

Die Vielfalt der Natur bewahren

Wir haben es in der Hand!



Die Biodiversitätsstrategie der Ortsgemeinde Herxheim

**Unser Beitrag zu mehr Biodiversität
in Herxheim:**

**Attraktiver Wohnraum
in der Eisenbahnstraße**

Mehr Infos: www.vrbank-swww.de/bauprojekt-eisenbahnstrasse



**VR Bank Südliche
Weinstraße-Wasgau eG**



Recyclinganlage Rohrbach (an der A65)

Werksadresse: Im Loh ■ 76865 Rohrbach
Telefon: 0170. 8334463



■ Recycling ■ Abbruch ■ Transporte ■ Erdarbeiten



Kleinanlieferung (privat) und gewerbliche Anlieferung

- Bauschutt ■ Erdaushub ■ Holz
- gemischte Bauabfälle
- Asbestplatten

Baustoffe

- Schotter ■ Rheinsand ■ Kies
- Splitt – verschiedene Körnungen
- Rindenmulch – fein / grob
- Recycling-Material

Öffnungszeiten

Mo.-Fr. 7.30 Uhr - 12.00 Uhr u. 12.45 Uhr - 17.00 Uhr, Sa. 8.00 Uhr - 12.30 Uhr

Anlieferzeiten Grünschnitt Privathaushalte (nur für Kreis SÜW)

Di. und Do. 13.00 Uhr - 17.00 Uhr, Sa. 8.00 Uhr - 12.30 Uhr

Postadresse:

Am Kleinwald 26
76863 Herxheim



www.rieger-rohrbach.de



Inhaltsverzeichnis

		Seite
Vorwort	Hans Müller Beigeordneter	4 – 5
Biodiversität was ist das?	Artenvielfalt ist rückläufig	6 – 7
„In Herxheim blüht uns was“	die drei SäulenStrategie	8 – 9
Warum Artenvielfalt wichtig ist		10
Was der Einzelne für den Artenschutz tun kann		11
AG Herxheim blüht gegründet		13
Wir stellen uns vor	Hans Müller	14 – 15
	Maria Eichenlaub, Kurt Garrecht	16
	Thomas Hans	17
	Volker Zotz, Andreas Ehmer	18
	Matthias Detzel	19
	Christian Sommer	20
Bäche und Gewässer	Warum sie so wichtig sind	20 – 21
Das Eh-da-Flächen Konzept	Artenvielfalt durch die Kommune	22
Unser Wald	Naturnahe und nachhaltige Waldbewirtschaftung	23
Der Beitrag der Landwirtschaft	Blühstreifen, Lerchen und Kiebitzfenster und mehr	24 – 25
Unsre Projektfläche	einmalig in Rheinland Pfalz	26 – 27
Hobbygärtner aufgepasst	Schöner Garten mit wenig Arbeit	28
Achtung Häusslebauer	Tolle Gärten, ganz ohne Steine	29
Bienen und Menschen	Ein geben und nehmen!	30
Unsere Wildbienen	Kleine Helfer, die großes tun.	31
Was bisher geschah		32
Wie geht's weiter?	Was wir noch alles tun wollen	33
Blumensaatgut fer umme	für Landwirte, Winzer, Haus- und Hobbygärtner	34
Nistkästen und Insektenhotels	Empfehlungen und Anleitungen	35
Artenvielfaltspreis 2017	tolle Initiativen zum Nachmachen	36
Pressestimmen		37
Infoseite	Ansprechpartner und Kontaktadressen	38
Impressum		39





Vorwort

Die Vielfalt der Natur bewahren

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

unsere natürlichen Lebensgrundlagen sind in Gefahr. Der Rückgang der biologischen Vielfalt schreitet unvermindert fort. Unsere Artenvielfalt ist aber unschätzbar wichtig für den Fortbestand unserer Lebensgrundlagen. Wenn wir diese Grundlagen unseres Lebens sichern wollen, sind wir jedoch auf Artenvielfalt angewiesen. Wir müssen den Rückgang unbedingt stoppen.

Der Handlungsdruck ist groß!

Wir können und dürfen nicht weitermachen wie bisher. Wir müssen lernen und verstehen, was das für uns bedeutet. Es muss ein neues gesellschaftliches Bewusstsein dafür wachsen, so mit unserer Natur umzugehen, dass nachfolgende Generationen fortbestehen können.

Aus diesem Grund hat der Ortsgemeinderat im April 2016 eine umfangreiche, auf drei Säulen stehende Biodiversitätsstrategie unter dem Namen „*In Herxheim blüht uns was*“ beschlossen. Sie soll nachhaltig und dauerhaft die Situation in unserer Gemeinde verbessern.

Mit dieser Broschüre möchten wir Sie ausführlich über Möglichkeiten zur Förderung und zum Erhalt der Artenvielfalt in unserem Dorf informieren und sensibilisieren. Sie wissen: Herxheim ist nur ein kleiner Teil einer großen Welt, doch für alle, die hier leben, ist der Ort von großer Bedeutung. Er ist der Lebensraum und die Heimat für alle unsere Bürgerinnen und Bürger. Wir haben es in der Hand, mit welcher Flora und Fauna wir hier leben wollen. Deshalb ist es wichtig, dass wir den Erhalt der Artenvielfalt als gesamtgesellschaftliche Aufgabe begreifen, um unsere Umwelt- und unsere Lebensbedingungen hier vor Ort unmittelbar positiv zu beeinflussen. Darum die Drei-Säulen-Strategie, die die Kommune, die Landwirtschaft und die privaten Grundstücksbesitzer betrifft. Niemand soll davon ausgenommen werden. Jeder soll seinen Beitrag nach seinen Möglichkeiten leisten.

Wir möchten Sie ermuntern, sich zu engagieren und Ihren persönlichen Beitrag zu leisten, um die Situation zu verbessern. Sie tun das nicht für uns, für mich, Sie tun das nicht für die Verwaltung, nein, Sie tun das für unsere Zukunft und die unserer Kinder und Enkel. Die Natur ist ein Geschenk: Wir dürfen nicht vergessen, dass wir nur in einer geborgten Landschaft leben. Deshalb bitte wir Sie: Bringen Sie sich ein, ganz nach Ihren individuellen Möglichkeiten, bitte packen Sie mit an. Der Erhalt unserer Artenvielfalt muss im Kopf beginnen, muss in unseren Herzen ankommen und zur Herzensangelegenheit werden. Denn nur gemeinsam schaffen wir's. Ich zähl auf Sie!

Herzlichst, ihr
Hans Müller
Beigeordneter



Die Natur braucht Menschen. Die sich für Sie engagieren!





Biodiversität was ist das?





Biodiversität was ist das?

Artenvielfalt ist rückläufig

Wie ist das mit dem Rückgang der Artenvielfalt?

Der Begriff „Biodiversität“ oder auch „biologische Vielfalt“ umfasst die gesamte Vielzahl der Ökosysteme, der Tier- und Pflanzenarten und die genetische Vielfalt. Die ursprünglich vorhandene Vielzahl aller Arten ist seit Jahren stark rückläufig, und zwar in bedenklicher Geschwindigkeit. Natürliche Lebensräume werden vernichtet, die Aussterberate von Tieren und Pflanzen ist hoch. Die gesteckten Ziele zum Erhalt der Biodiversität vom Weltklimagipfel 1992 in Rio de Janeiro, zu denen sich auch Deutschland bis zum Jahr 2020 verpflichtet hat, drohen zu scheitern. Das nationale Ziel, den Verlust der Biodiversität zu stoppen, wird verfehlt. Das Bundesamt für Naturschutz hat dies in einem umfassenden Artenschutzreport im Mai 2015 bestätigt. Wörtlich heißt es darin: „Der Zustand der Artenvielfalt in Deutschland ist alarmierend, denn ein Drittel der auf der Roten Liste erfassten Arten ist im Bestand gefährdet, viele sind sogar schon ausgestorben.“

Der Erhalt der biologischen Vielfalt ist ein wichtiges Element einer nachhaltigen Entwicklung.

Trotz Teilerfolgen zu deren Erhalt ist ihr Rückgang eine Tatsache. Die Gründe für den Verlust der Artenvielfalt sind weitreichend, vielfältig und komplex. Der Verbrauch von Ackerland für Siedlungsflächen, die zunehmende Versiegelung und auch die Landwirtschaft als größter Landbewirtschafter unserer Kulturlandschaft hat neben anderen Ursachen ihren Anteil. Die moderne Landbewirtschaftung stellt Landwirte vor große Herausforderungen. Einerseits sind sie gezwungen, angesichts niedriger und volatiler Preise hohe Ernten einzufahren um immer mehr Menschen auf der Erde von immer weniger Ackerland zu ernähren. Andererseits sind sie Vorwürfen ausgesetzt, ihre intensive Art der Bewirtschaftung beschleunige den Artenrückgang.

Ein sicherlich schwerer Spagat der sich da auftut. Trotzdem wird die Landwirtschaft einen signifikanten Beitrag leisten müssen. Die konventionelle Landwirtschaft muss durch das Ergreifen entsprechender Maßnahmen den Beweis erbringen, dass moderne Landbewirtschaftung und Förderung sowie Erhaltung der Artenvielfalt möglich ist. Biologische Vielfalt ist Voraussetzung für funktionsfähige Ökosysteme. Diese bieten Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen an und bilden quasi unsere natürliche Lebensgrundlage. Sie regulieren das Klima, sind wichtig für den Nährstoffkreislauf und sauberes Trinkwasser. Sie liefern Nahrungsmittel und Energie.

Der Schutz der Biodiversität ist daher unverzichtbar für die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung heutiger und künftiger Generationen. Wir müssen dringend unsere Anstrengungen verstärken, den Artenrückgang zu stoppen. Wir müssen auch in Herxheim unseren Beitrag leisten. Sonst kommt uns der Verlust der biologischen Vielfalt in vielerlei Hinsicht teuer zu stehen. Das Motto „Global denken – lokal handeln“ hat nichts von seiner Gültigkeit verloren. Es gilt in unserem eigenen Ort Maßnahmen und Möglichkeiten zu ergreifen, um die biologische Vielfalt zu fördern und zu verbessern.

Aus diesem Grund hat der Ortsgemeinderat am 14. April 2016 eine vom Beigeordneten Hans Müller erarbeitete, umfangreiche Drei-Säulen-Biodiversitätsstrategie beschlossen, die von der Kommune, der Landwirtschaft und von unserer Bevölkerung in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe „Herxheim blüht“ in Angriff genommen und umgesetzt werden soll.

(H.M)





„In Herxheim blüht uns was“

Die Drei-Säulen-Strategie

1. Säule: Kommunales Engagement

Was kann die Kommune in dieser Hinsicht leisten?

Beispiele:

- Eh da – Flächen ökologisch aufwerten
- Ökokontoflächen ökologisch aufwerten
- Streuobstwiesen anlegen
- Staffelmahd einführen
- Auslobung eines Artenvielfaltpreises für besonders gelungene und /oder nachhaltige Projekte und Initiativen
- Bei den nachfolgenden Säulen 2+3 für personelle und logistische Unterstützung bzw. flankierende Maßnahmen sorgen
- Mittel für die Artenvielfalt im Haushalt bereitstellen
- Feldheckenvernetzung fortführen und erweitern
- Blühstreifen an allen Ortseingängen anlegen
- Informationsveranstaltungen durchführen
- Bewusstseinsbildung herbeiführen
- Öffentlichkeitsarbeit betreiben



2. Säule: Landwirtschaft

Auch die Landwirtschaft braucht Artenvielfalt.

Als größter Flächenbewirtschafter wird die Landwirtschaft ebenso dazu beitragen müssen, die Biodiversität zu erhalten.

Was zunächst nach Mehraufwand und/oder Einschränkung der Bewirtschaftung aussieht, birgt für die Landwirtschaft die Chance eines riesigen Imagegewinns. Nicht durch Gänge- lung, sondern durch Überzeugung soll die Landwirtschaft dazu gebracht werden, ihren Beitrag zu leisten. Ziel muss es sein, modernen wettbewerbsfähigen Ackerbau und Arten- schutz unter einen Hut zu bringen, zum Beispiel durch:

- Anlagen von Blühstreifen und Blühfeldern
- Herausnahme wenig produktiver Flächen aus der Nutzung
- das Anlegen von Lärchen- und Kiebitzfenstern
- Staffelmahd bei der Heuwerbung
- Schutzstreifen entlang wasserführender Gräben/Bäche
- Durch Ergreifen geeigneter Maßnahmen, Nahrungs- und Überwinterungshabitate für Vögel, Insekten, Hasen, Fasanen usw. schaffen
- Anbaudiversifizierung betreiben
- Inanspruchnahme und Umsetzung von Agrarumwelt- maßnahmen des Landes Rheinland-Pfalz
- Getreidestreifen als Futter- und Wildschutzhabitate über Winter stehen lassen.

(H.M.)



3. Säule: Engagement der Bürger bzw. Bürgerbeteiligung

Bürgerinnen und Bürger sowie gesellschaftlichen Gruppen müssen sich einbringen!

Beispiele:

- Blühbeete und Blühstauden
- Trockenmauern und Lesesteinhaufen
- Balkonkästen mit Blümmischungen einsäen
- Blühende, heimische Sträucher anstatt Beete aus Stein
- Bewusstseinsbildung in Schulen und Kindertagesstätten
- Workshops, z.B. „Wir bauen ein Insektenhotel und/oder Nistkästen“
- Gruppen und Vereine anregen sich zu beteiligen
- Baumspendeaktionen
- Patenschaften für Blumenwiesen übernehmen
- Gemeinschaftsgemüse-, Obst – und Blühgärten
- Und vieles mehr

Zusammengefasst ist diese auf drei Säulen beruhende Strategie in ihrer Gesamtheit ohne Beispiel in unserer Region und ein großes Ziel. Wir haben dadurch die Chance, unserer großen Gemeinde ein weiteres Alleinstellungsmerkmal hinzuzufügen und Vorbildliches zu leisten, was uns letztendlich allen zugutekommt.

Eine Verbesserung des Landschaftsbildes hat positive Wirkung auf den Tourismus. Den Nutzen hat die ganze Gemeinde. Die Kosten für die Säulen 2 und 3 sind überschaubar. Für Säule 1 sind sie im Rahmen dessen, was der Gemeinderat konkret beschließt. Fördermittel und Zuschüsse sind vorstellbar und zu erwarten.

Die AG „Herxheim blüht“ selbst kann vieles dazu beitragen und entsprechend vorbereiten. Dennoch bedarf es „Kümmere“ und weiteres großes ehrenamtliches Engagement von der Bevölkerung und von allen gesellschaftlichen Gruppen.

Bleibt zu hoffen und zu wünschen, dass diese Broschüre mit dazu beiträgt, dass uns in Herxheim nicht nur jedes Jahr immer etwas mehr blüht, sondern wir uns an der farbenprächtigen Natur immer wieder auf's Neue erfreuen können. Damit leisten wir einen unverzichtbaren Beitrag zum Erhalt und Schutz unserer Natur, für unsere Kinder und unsere Enkel.

Wenn wir alle im Rahmen unserer Möglichkeiten unseren persönlichen Beitrag leisten, dann gelingt es uns auch.





Warum Artenvielfalt wichtig ist

Die Artenvielfalt ist ein Indikator für die biologische Vielfalt und zeigt den Zustand von Ökosystemen oder Landstrichen an. Die Artenvielfalt fördert die Leistung und Flexibilität ganzer Landschaften, die dann auf Veränderungen besser reagieren und stabiler bleiben. Die Arten sorgen außerdem für ein ausgeglichenes Ökosystem, für sauberes Wasser, saubere Luft, den Schutz vor Bodenerosion und Hochwasser.

Sie liefern die Grundlage für die Ernährung, auch für den Menschen: Bestäubende Insekten weltweit haben für die Agrarproduktion einen geschätzten Wert von 153 Milliarden Euro (Stand: 2008). Drei Viertel aller Nahrungspflanzen hängen von der Bestäubung durch Tiere ab.

Auch in der Medizin spielt die Artenvielfalt eine Rolle. So werden beispielsweise 17,1 Prozent der Farn- und 20,2 Prozent der Blütenpflanzen für Heilzwecke genutzt. Inzwischen sind das zwischen 48.000 und 57.000 Arten. Und schon die Natur allein trägt Heilung in sich: Naturerfahrungen sind wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen.

Auch ethische Gründe lassen sich für den Erhalt der Arten anführen. Denn nicht nur der Nutzen für den Menschen ist wichtig. Auch die Arten selbst haben ihren Wert und ihre Daseinsberechtigung. Der Mensch hat damit die Verpflichtung, sich um den Schutz zu kümmern. Gesetzlich hat sich der Staat dem Artenschutz in verschiedenen Verordnungen verschrieben.

(M.E.)





Was der Einzelne für den Artenschutz tun kann:

- Hecken anlegen: durch Hecken bildet sich im Garten ein günstiges Kleinklima und Schutz vor negativen Umwelteinflüssen. Hecken filtern Staub, Schmutz, Abgase und wirken Lärm dämpfend. Hecken sind Lebensraum für zahlreiche Tiere.
- Regionales und saisonales Obst und Gemüse kaufen
- Global denken, lokal handeln. Unser Konsum hängt mit dem Regenwald zusammen, nicht nur bei Palmöl oder Fleisch.
- Auch im Urlaub keine bedrohten Arten als Souvenirs kaufen, wie beispielsweise Korallen.
- Im Garten oder auf dem Balkon Pflanzen anpflanzen, die den Insekten Nahrung bieten.
- Ein Insektenhotel aufstellen, als Nisthilfe für Wildbienen, Schwebfliegen, Wespen oder Hornissen.
- Wildblumen nicht pflücken, sondern stehen lassen.
- Blume, Pilze und Beeren nur in kleinen Mengen pflücken. Das gilt auch für Bärlauch. Man sollte sich vorher informieren, welche Arten gefährdet sind und für welche ein Pflückverbot gilt.
- Beim Holzkauf auf die PETC und FSC-Siegel achten, etwa bei Möbeln oder auch bei Grillkohle. Viel Holz stammt aus illegalem Holzschlag aus Tropenwäldern.
- Bewusst einkaufen. Auf Produktqualität und Regionalität achten.
- Sich in der Arbeitsgruppe "Herxheim blüht" zum Erhalt der Artenvielfalt engagieren.
- Aufklärungsarbeit leisten bei Freunden und Familie.
- Ein „wildes Eck“ im Garten erlauben, mit Steinen, altem Holz oder einem alten Baumstamm. So lässt man der Natur einen Platz.



- Energie und Ressourcen sparen. Auch das hilft indirekt der Artenvielfalt.
- Umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen nutzen
- Vogelhäuser und Nisthilfen anbringen

*„Was einer alleine nicht schafft,
das schaffen viele.“*

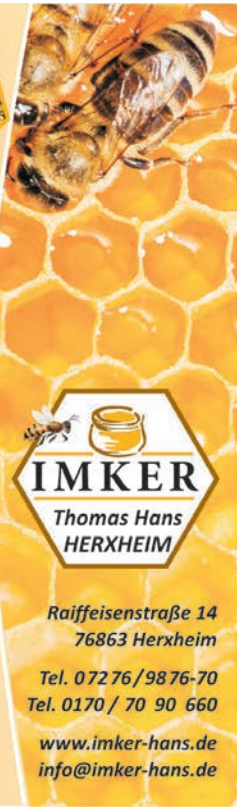
(Friedrich w. Raiffeisen)



HONIG & BIENENPRODUKTE

Unsere Imkerei liegt an der Südlichen Weinstraße in 76863 Herxheim und wird als Imkerei Thomas Hans geführt. An einem sonnigen Standort mit Blick auf die Weinberge, Obstplantagen, Blühflächen und Streuobstwiesen betreiben wir unsere Freizeitimkerei. Von hier aus ziehen wir mit unseren Bienenvölkern in benachbarte Landschaften, die die Ernte von speziellen Honigsorten ermöglichen.

In den Standorten stehen als Nektarquelle die Saalweide, Löwenzahn, Kirschbäume, Obstbäume, Streuobstwiesen, verschiedene Beerensorten und Ahorn zur Verfügung. Um unseren Kunden eine Sortenvielfalt zu gewährleisten, wandern wir mit unseren Bienenvölkern zusätzlich in den Raps, Akazie, Linde, Edelkastanie, Fichten und Tannen.



Unsere Honige aus der Pfalz sind:

- garantiert ohne Zusätze
- geschmackliche Unikate
- aus ausgesuchten Trachtregionen
- absolut reine Bienenhonige
- unverfälschte Qualitätsprodukte
- garantiert ohne Zusätze



Raiffeisenstraße 14
76863 Herxheim

Tel. 07276/9876-70
Tel. 0170 / 70 90 660

www.imker-hans.de
info@imker-hans.de



Beratung / Planung / Ausführung

Herxheimer
Pflanzenhof
GmbH & Co. KG



Kontakt:

Telefon 0 72 76 - 63 79

www.herxheimer-pflanzenhof.de



Arbeitsgruppe „Herxheim blüht“ gegründet

Um die beschlossene Biodiversitätsstrategie umzusetzen, wurde vom Beigeordneten Hans Müller eine Arbeitsgruppe unter dem Namen „Herxheim blüht“ ins Leben gerufen. Sie wird die aufgezeigten Vorschläge zu den jeweiligen Handlungsfeldern steuern, koordinieren, ergänzen und vorbereiten, den Gemeinderat beraten, Ideen und Anregungen der Bevölkerung aufnehmen, aber auch selbst initiativ werden, Projekte entwickeln und vorantreiben. Parteiübergreifendes und parteiunabhängiges Handeln, frei von wirtschaftlichen Interessen, hat oberste Priorität.

Bei der Zusammensetzung der Gruppe wurde darauf geachtet, dass ...

- A** ... alle im Ortsgemeinderat vertretenen Parteien berücksichtigt werden
- B** ... der Umwelt- und Bienensachverstand vertreten ist
- C** ... die Landwirtschaft vertreten ist
- D** ... die Organisationseinheit der Gärtnerei der Verbandsgemeinde vertreten ist
- E** ... alle Beigeordneten mit umweltrelevanten Geschäftsbereichen vertreten sind
- F** ... die Gruppe für engagierte Personen offen bleibt

Wenn Ihnen der Erhalt der Artenvielfalt wichtig ist und Sie Zeit und Lust haben, dann engagieren Sie sich in unserer Arbeitsgruppe und melden sich bei uns. Neue Mitstreiter sind willkommen!

Auf den folgenden Seiten stellen sich die jeweiligen Akteure der Arbeitsgruppe vor. Vielleicht finden Sie ein Thema unterbesetzt und könnten uns mit Ihrer Arbeit und Ihren Anregungen helfen. Dann kommen Sie zu uns. Wir freuen uns!

(H.M.)





Wir stellen uns vor

Hans Müller

Landwirt aus Leidenschaft, (m)ein Leben in und mit der Natur

Ich bin Hans Müller, 55 Jahre alt und Landwirtschaftsmeister von Beruf. Zusammen mit meiner Frau habe ich zwei erwachsene Kinder und führe einen landwirtschaftlichen Betrieb. Zuckerrüben, Getreide und Speisemöhren werden von mir angebaut, neuerdings probiere ich auch den (absolut gentechnikfreien) Sojaanbau aus. Seit jeher engagiere ich mich ehrenamtlich, vor allem in Politik und in berufsständischen Organisationen. Knapp 20 Jahre lang war ich Vorsitzender der Landjugend und des Bauernvereins. Seit 1997 bin ich im Gemeinderat und seit 2009 Beigeordneter der Ortsgemeinde Herxheim und verfüge eigenständig über die Geschäftsbereiche Landwirtschaft, Umweltschutz, Friedhöfe und Forsten. Das macht mir Spaß und ich lasse nichts unversucht, die Dinge in meinen Geschäftsbereichen voranzutreiben.

Die Arbeit in und mit der Natur, in Feld und im Garten war und ist für mich immer eine schöne Herausforderung. Das ist Arbeit und Erfüllung zugleich. Schon im Kindesalter züchtete ich Sonnenblumen, Orangen und Zitronen. Mit 12 Jahren wusste ich bereits, dass ich Landwirt werden will und wenn möglich auch den Betrieb meiner Eltern übernehmen.

Seit längerem mache ich mir Gedanken über den Verbrauch der Ressourcen auf unserer Erde und den Umgang mit ihnen sowie über die Nachhaltigkeit im Allgemeinen. Ich habe Landwirtschaft gelernt unter dem Motto „Die Schöpfung bewahren“. Das Wort Nachhaltigkeit kannte man damals gar nicht. Wirtschaften unter diesem Motto brachte mich dazu, dass ich seit 2009 auf meinen Feldern Blühstreifen anlegte. Von dieser Zeit an beschäftigte ich mich mehr und mehr mit der modernen Landwirtschaft und deren Auswirkungen auf unsere Umwelt. Es stimmt wirklich: wir Landwirte arbeiten



nach den strengsten Lebensmittel- und Pflanzenschutzgesetzen der Welt und produzieren nach den umfangreichsten und strengsten Richtlinien, die es gibt.





Und dennoch haben manche Anbaustrategien negative Auswirkungen auf unsere Umwelt und unsere Artenvielfalt. Das muss man auch mal zugeben können, soviel Selbstkritik bringt keinen um. Mir ist klar: Mit diesen Aussagen macht man sich nicht nur Freunde, aber das halte ich aus. Doch nicht nur die Landwirtschaft, auch der große Landverbrauch für Siedlungsflächen, die vielen monotonen Steingärten und die Licht- und Umweltverschmutzung tragen zur Beschleunigung des Artenschwunds bei.

Das bekümmert mich. Da gibt es nichts dranrumzudeuten: Jeder muss bereit sein umzudenken, muss bereit sein, nicht mit dem Finger auf andere zu zeigen, sondern das eigene Tun und Handeln neu einzusortieren und mehr auf den Schutz der Umwelt ausrichten. Landwirte müssen bereit sein, den Beweis zu erbringen, dass durch geeignete Maßnahmen der Rückgang der Artenvielfalt gestoppt werden kann. Auch der Otto-Normalverbraucher darf nicht nur Lippenbekenntnisse abgeben, dass ihm gute und hochwertig erzeugte Lebensmittel wichtig sind. Sondern er muss das auch mit seinem Kaufverhalten zeigen. Mehr Artenvielfalt in Feld und Flur und längere Schlangen bei Discounter, die Lebensmittel unter Wert verkaufen: Beides zusammen gibt es nicht. Das muss uns klar sein. Umweltgerecht erzeugte Lebensmittel haben ihren Preis und müssen uns was wert sein.

Von 2015 an begann ich mit der Erarbeitung einer speziell auf unser Dorf zugeschnittenen Biodiversitätsstrategie, die



auf drei Säulen basiert. Ich gab ihr den Namen: „In Herxheim blüht uns was“. Ich bin sehr froh, dass der Ortsgemeinderat im April 2016 diese nicht nur einstimmig verabschiedet hat, sondern sich ausdrücklich zu allen darin formulierten Vorschlägen und Zielen bekennt. Zusätzlich hat der Gemeinderat eine neue Haushaltsposition „Artenvielfalt“ geschaffen und mit 25.000€ ausgestattet. Beispielhaft in unserer Region und darüber hinaus. **Die Einmütigkeit und Geschlossenheit**

der politischen Gremien ist eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen eines solchen Projektes.

Gestützt werde ich durch meine liebe Familie und meine Freunde. Das gibt mir den nötigen Rückhalt und die Zuversicht, auch weiterhin den eigenen landwirtschaftlichen Betrieb und das politische Ehrenamt unter einen Hut zu bringen und die Arbeit und die Aufgaben voranzutreiben und zu bewältigen. So Gott will, hoffe ich noch lange als

Leiter unserer Arbeitsgruppe „Herxheim blüht“ fungieren zu können. Langeweile hatte ich in meinem Leben noch nie. In meiner wenigen Freizeit treffe ich mich gern mit meinen lieben Freunden und wie kann es anders sein, arbeite ich gerne im Garten und fahre gern mit dem Fahrrad durch Feld und Flur und erfreue mich so an der schönen Natur, die unsere Schöpfung hervorgebracht hat.

(HM)





Maria Eichenlaub

geb. 20.05.1959 in Herxheim,
verheiratet, 2 erwachsene Kinder,
5 Enkelkinder

Seit mehr als 30 Jahren bin ich
kommunalpolitisch tätig, als Ver-
bandsbeigeordnete, Ortsbeigeord-
nete, in verschiedenen Gremien.



Meine Intension im Arbeitskreis mitzuarbeiten:

- In der Landwirtschaft, die mir noch immer sehr am Herzen liegt, aufgewachsen - mit allen Arbeiten in Feld und Flur vertraut.
- Die Landschaft für uns, unsere Enkel und weitere Generationen zu bewahren und zu erhalten.
- Blühende Landschaften schaffen, dort, wo sie durch unnötige Steine versiegelt worden ist.
- Nahrung für die Bienen vorhalten, damit diese der Land- und Obstwirtschaft zu besseren Erträgen verhelfen, um die heimische Erzeugung gesunder Lebensmittel sicherzustellen, sowie das „Gold der Natur“, den Honig, unverfälscht an Endverbraucher weitergeben zu können.

Alles in Allem: für ein lebenswertes natürliches Wohnumfeld für Mensch und Tier zu engagieren.

Kurt Garrecht

Mein Name ist Kurt Garrecht,
ich bin Landschaftsplaner und in
meiner Freizeit auch viel in Sachen
Naturschutz unterwegs.



Die Südpfalz ist ein besonders begünstigtes und schönes Fleckchen Erde. Sie beherbergt seit alters her eine Vielzahl teils seltener Tier- und Pflanzenarten. Dass uns und unseren Enkeln diese Artenvielfalt erhalten bleibt und Tier- und Pflanzenarten in einer strukturreichen Kulturlandschaft ihre Nische finden, dafür engagiere ich mich. Vier Prozent der Fläche Deutschlands sind als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Andererseits ist die Gesamtfläche aller Hausgärten, also die unversiegelten Privatflächen innerhalb von Siedlungen, ebenso groß. Das wäre die zweite „Baustelle“.

Nach meiner Erfahrung ist in jedem noch so durchgestylten Garten ein Plätzchen für heimische Sträucher und Stauden. Optimal wird es dann, wenn von vorne herein Gartengestaltung und die bewusste Auswahl an Pflanzen Hand in Hand gehen. Gleiches gilt für öffentliche Plätze und öffentliches Grün, auch wenn hier die unterschiedlichsten Wünsche und Bedürfnisse zu berücksichtigen sind. Das wäre der dritte Bereich, in dem nachhaltige und ansprechende Lösungen gefragt und möglich sind. Bei „Herxheim blüht“ mache ich mit, weil wir vor Ort anfangen sollten etwas zu tun, und gemeinsam geht's einfach besser. Nur so können wir auch etwas erreichen für die Natur.





Thomas Hans

Leidenschaftlicher Imker

Ich bin Thomas Hans und gebürtiger Herxheimer. Ich betreue rund 25 bis 30 eigene Bienenvölker sowie zehn bis zwölf Schulungsvölker.

Für mich ist die Imkerei mehr als nur ein Hobby. Es verlangt sehr viel Zeit, die Honigbienen sachgerecht zu betreuen und zu führen, wie es in der Fachsprache heißt. Denn ohne die Unterstützung durch einen Imker kann ein Honigbienenvolk nicht überleben.

Gerade in einem Umfeld, in dem die Artenvielfalt abnimmt und die Nahrungsflächen für die Honigbienen weniger werden, engagiere ich mich von Beginn an für die Initiative „Herxheim blüht“. Bei dieser Initiative geht es darum, dass einerseits die Landwirte im Ort Blühstreifen auf den Feldern anlegen, die bis in den Herbst hinein blühen, aber auch die Gartenbesitzer mit Saatgut für bienenfreundliche Blumenmischungen versorgt werden, um attraktive Futterstellen für Bienen zu schaffen. Denn auch in den heimischen Gärten wird die Artenvielfalt immer mehr eingeschränkt.

Mir ist vor allem eine enge Zusammenarbeit zwischen den Landwirten und den Imkern wichtig: Nur, wenn wir miteinander reden, können wir etwaige Probleme ausräumen und um Verständnis für die Nöte und Sorgen des anderen werben.

Bienen eignen sich aber auch sehr gut dafür, Kinder und Jugendliche für die Natur zu begeistern. Das war der Anstoß für mich, an der Grundschule in Herxheim sowie dem Pamina Schulzentrum eine Bienen-AG für Schüler ins Leben zu rufen. Die Bienen-AG gibt es nun schon einige Jahre und erfreut sich bei den Kindern großer Beliebtheit. Sie lernen dabei jede Menge über Honigbienen, Wildbienen, Hummeln und Schmetterlinge. Einige Bienenvölker wurden für diese Zwecke angeschafft und leben in einer ruhigen Ecke auf dem Schulgelände.

Aber auch Erwachsene können von mir viel lernen. Ich gebe für Hobby- und Freizeitimker und solche, die es werden wollen, Workshops und unterrichte sie an 22 Samstagen in Theorie und Praxis.

Was als reines Hobby begann, ist für mich ein Stück weit zur Berufung geworden.



Volker Zotz

Mein Name ist Volker Zotz, 40 Jahre alt, verheiratet, 1 Tochter, und lebe in Herxheimweyher.

Für die Natur, Bäume und Tiere habe ich mich schon immer interessiert. Deshalb stand für mich schon bei der Berufswahl fest, dass nur ein Beruf, der mit Natur, Pflanzen, Bäumen und Blumen zu tun hat, in Frage kommen kann.



So kam es, dass ich Landschaftsgärtner, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau lernte. Die Meisterprüfung als Gärtnermeister und den staatlich anerkannten Wirtschafter im Gartenbau legte ich in Heidelberg/Baden-Württemberg ab, die Prüfung zum zertifizierten Baumkontrolleur in Freising/Bayern.

Beschäftigt bin ich seit 1993 bei der Verbandsgemeinde Herxheim. Seit 2000 bin ich als Gärtnermeister und Leiter des Baubetriebshofs Betriebszweig Gärtnerei tätig.

Zu meinen Aufgabenbereichen gehören:

- **Öffentliche Grünanlagen;** Neuanlage, Pflege, Unterhaltung.
- **Gewässerunterhaltung;** Mäharbeiten überwachen, Baumkontrolle am Gewässer.
- **Sportplätze;** Planen der Unterhaltungs-, und Pflegearbeiten, sowie den Düngplan erstellen.
- **Straßenbäume;** Baumkontrolle durchführen, sowie Baumpflege/Baumfällungen planen und organisieren.
- **Spielplätze;** Neuanlage, Pflege, Unterhaltung, Spielplatzkontrolle betreuen.
- **Friedhof in Herxheim und Hayna;** Unterhaltung der Grünanlage, Baumbestand
- **Öffentliche Streuobstwiesen;** Neuanlage, Pflege, Unterhaltung.

„Gründungsmitglied der AG Herxheim blüht“.

Andreas Ehmer

Ich bin Andreas Ehmer, 54 Jahre alt und von Beruf Gärtnermeister. Mein Schwerpunkt in der Arbeitsgruppe, bedingt durch meinen Beruf, sind die Privatgärten und das öffentliche Grün. Durch meine fast 40 Jahre Erfahrung im Beruf konnte ich viele Epochen durchleben, vor allem in den Privatgärten.



Waren in den 70er bis ca. Mitte der 80er Jahre des letzten Jahrhundert unsere Gärten hauptsächlich durch Nadelbäume und Nadelsträucher geprägt, so setzte sich ab Mitte der 80er Jahre immer mehr eine größere Bandbreite an Laubgehölzen und vor allen an Schmuck- und Wildstauden durch. Diese Vielfalt war sehr nützlich für die Tierwelt und vor allem für die Insektenwelt. Sie bereicherte die menschlichen Sinne durch Aussehen und Duft.

Um die Jahrtausendwende haben sich leider immer mehr die sogenannten Steingärten in unsere Gartenkultur gedrängt. Diese sterilen Schottergärten sind für unser Wohlbefinden und für unsere Tierwelt unbrauchbar.

Seien Sie mutig, gehen Sie in Ihrer Gartengestaltung neue, bessere Wege. Ihre örtlichen und regionalen Gartenbaubetriebe beraten Sie gerne.





Matthias Detzel

Landwirt mit Freude und Begeisterung

Ich bin Matthias Detzel, Vorsitzender des Bauernvereins Herxheim, und mit Begeisterung und Leidenschaft Landwirt. Es ist immer wieder faszinierend die Natur neu zu erleben und mit Mutter Erde zu arbeiten. Als Landwirtschaftsmeister und Vater zweier Kinder führe ich den Familienbetrieb in Herxheim nun in der vierten Generation weiter. Auf meinen Feldern wachsen Zuckerrüben, Kartoffeln, Winterweizen, Mais und Tabak.



Die auf meinem Betrieb produzierten landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind die Lebensgrundlage meiner vierköpfigen Familie – es ist deshalb notwendig, den Betrieb immer wieder so anzupassen, dass er auch in Zukunft meine Familie ernähren kann. Nachhaltig und umweltschonend zu wirtschaften ist für mich selbstverständlich. Mir ist es wichtig, die Kulturlandschaft zu erhalten. Das schließt ein Engagement für die Natur ausdrücklich ein. Die Initiative „Herxheim blüht“ wird von mir und dem Bauernverein Herxheim tatkräftig unterstützt und mit Freude in die Öffentlichkeit getragen. Durch verschiedene Projekte leisten wir unseren Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt. Die Bauern in Herxheim ziehen alle an einem Strang.

Ich engagiere mich gern für den Berufsstand. Wir unterstützen nachdrücklich das Projekt „Herxheim blüht“. Meine Berufskollegen und ich wollen dazu beitragen, moderne Landwirtschaft und die Förderung und Erhaltung der Arten-

vielfalt in Einklang zu bringen. Wir sind erst am Anfang und wollen mit weiteren Maßnahmen die Sache voran bringen. Wir wollen dazu in einen Dialog mit unseren Mitbürgern treten und bieten deshalb Fahrradtouren an. Fahren Sie mit, sprechen Sie uns an! Wir freuen uns auf Sie!





Christian Sommer

46 Jahre, verheiratet, 3 Kinder

Seit mehr als 25 Jahren kommunalpolitisch in Herxheim, der Verbandsgemeinde und dem Kreis SÜW tätig

Meine Intension im Arbeitskreis mitzuarbeiten:
Als Beigeordneter der Verbandsgemeinde darf ich unter anderem den Geschäftsbereich „Gewässerpflege und Gewässerunterhaltung“ verantworten. Die Gewässer sind ein wichtiger Bestandteil unserer Natur. Bäche und Gräben haben große ökologische Funktionen und sind somit auch ein Teil der Biodiversitätsstrategie.

Hobbygärtner aus Leidenschaft



Bäche und Gewässer

Warum sie so wichtig sind

Fließgewässer, Bäche und Gräben

Naturnahe Gewässer, saubere Quellen und Seen sind nicht nur für den Menschen von großer Bedeutung, sondern auch für die Natur. Sie sind für den Erhalt der natürlichen Lebensräume und ihrer Biodiversität zwingend notwendig.

Der Mensch hat die Fließgewässer nach seinen Bedürfnissen verändert, begradigt und befestigt und so – vor allem zum Schutz vor Hochwasser – zu Abflussrinnen degradiert, die kaum noch eine ökologische Funktion aufweisen. Der

Lebensraumwert für Fische und andere Tiere des Gewässergrundes sowie Wasserpflanzen ist in den meisten Fließgewässern als schlecht einzustufen.

Mittlerweile findet ein Umdenken statt. Die EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) fordert die Erreichung eines guten ökologischen Zustandes für alle Oberflächengewässer. Die Verbandsgemeinde Herxheim hat in den Jahren 2017–18 einen Gewässerentwicklungs- und Pflegeplan für ihre über 25 km langen Fließgewässer und rund 16 km an Hauptgräben, die mit den Fließgewässern verbunden sind, erstellen lassen.





Ziel ist es, unsere Gewässer in einen naturnahen, struktur- und artenreichen Zustand zu bringen, der in einem Zeitraum von 10 bis 15 Jahren tatsächlich erreicht werden kann. In den kommenden Jahren soll die Renaturierung mit Initialmaßnahmen zur Ermöglichung und Förderung der Eigendynamik der Gewässer erreicht werden. Dabei wird nur punktuell eingegriffen, damit sich das Gewässer selbst natürlich entwickeln kann.

Auch die Gewässerunterhaltung wird in den kommenden Jahren angepasst. So werden die Gewässerrandstreifen nicht mehr beidseitig auf ganzer Länge gemäht, sondern abschnittsweise einseitig, um Gräser/Pflanzen für die Tierwelt zu erhalten. Gewässerrandstreifen werden abschnittsweise in Blühstreifen verwandelt. Die Säuberung/Räumung des kompletten Bachbetts wird es so wie bisher nicht mehr geben.

Die Bevölkerung wird aufgerufen, dies im Sinne des Erhalts der Artenvielfalt zu akzeptieren. Dabei darf der Hochwasserschutz nicht außer Acht gelassen werden.

Um einen guten ökologischen Zustand der Gewässer erreichen zu können, ist nicht nur die Verbandsgemeinde als Gewässerunterhaltungspflichtiger gefragt, sondern alle Bürger!

Was können die Bürger tun:

Extrem wichtig für die Gewässerqualität ist der Verzicht auf artfremde Bepflanzung. Nadelhölzer sind am Ufer tabu, weil die Nadeln die Qualität des Gewässers verschlechtern. Auch Zierpflanzen oder Bambus sind negativ für unsere Gewässer. Grünabfälle gehören nicht an die Gewässerböschung, Rasenschnitt nicht ins Gewässer, wo er Faulgase bildet, die den Lebensraum der Tiere stören. Auch darf am Gewässerrand im Abstand von 10 Metern nichts gelagert werden. Bei Starkregen können die Gegenstände abgeschwemmt werden, verstopfen Durchlässe und sorgen für menschengemachtes Hochwasser.

Die Landwirtschaft muss ebenfalls an Gewässern Sorgfalt walten lassen. Ausreichende Abstände einhalten und keine Bewirtschaftung bis an die Gewässerkante, Pufferstreifen anlegen – mit diesen Maßnahmen lassen sich Einträge von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln vermeiden. Ebenso ist die Beweidung und Lagerung von Mist bis direkt ans Gewässer tabu.

Helfen Sie mit, schützen Sie den wertvollen Lebensraum Gewässer! (Ch.S.)





Das Eh-da-Flächen Konzept

Artenvielfalt durch die Kommune

Eh da-Flächen nutzen – Artenvielfalt fördern

Eh da-Flächen sind „eh da“, also „sowieso“ vorhanden. Die Idee der Eh da-Flächen. Flächen ohne erkennbare wirtschaftliche Nutzung im Siedlungsraum oder in der freien Landschaft sollen für die Förderung der Biodiversität verfügbar gemacht werden. Ihnen kommt eine besondere Bedeutung als Verbindungskorridore zwischen anderen ökologisch wichtigen Flächen zu. Auch wandernde Tierarten, wie Zugvögel oder Schmetterlinge, nutzen sie.

Die in Eh da-Flächen lebenden Tiere und Pflanzen erbringen wichtige ökologische Dienstleistungen. Dazu zählen beispielsweise Blütenbestäubung, Kontrolle von Schädlingen durch Nützlinge, Schutz des Bodens vor Erosion oder die Erhaltung des regionalspezifischen Landschaftsbilds.

Nachfolgend eine kurze Auflistung von Eh da-Flächen-Kategorien, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt: Wegbegleitende Flächen wie **Straßenböschungen und Wegränder**. Diese erstrecken sich häufig über mehrere Kilometer entlang von Straßen oder Feldwegen. Obwohl sie meist schmal sind, ergeben sie aufgrund ihrer Länge große zusammenhängende Flächen. Sie können Blüten mit Nektar bereitstellen und Kleinhabitate für viele Tierarten bieten. Sie schaffen für Tiere auch Wandertrassen und Verbindungslinien mit anderen Lebensräumen.

Verkehrsinselfen, diese sind flächig und im Gegensatz zu den Straßenböschungen oft besser vor den Auswirkungen des Straßenverkehrs geschützt.

Bahndämme gehören zu den interessantesten und artenreichsten Eh da-Flächen in Deutschland. Sie bieten mit ihrer wenig gemähten Vegetation in Verbindung mit sonnenbeschienenen Schotterflächen vielen Arten einen Lebensraum.

Kommunale Grünflächen und Zwickel, wie sie in Gemeinden oder ihrem unmittelbaren Umfeld anzutreffen sind. Es sind Areale entlang von Verkehrswegen, Grünanlagen im Ort, Parks, aber auch Unlandflächen oder nicht gezielt genutzte Zwickel und vieles mehr. Solche Flächen werden häufig nicht naturschutzfachlich genutzt und ihre Bearbeitung beschränkt sich auf regelmäßige Mahd, um möglichst effizient Flächenpflege zu betreiben.

Keine Eh da-Flächen sind: Ausgleichsflächen, ausgewiesene Flächen zum Schutz der Natur, oder Elemente davon, Landwirtschaftliche Nutzflächen, Gewässer und deren direkt angrenzenden Randstreifen, Wald, Privatgärten.

Die ökologische Aufwertung ist gut und sinnvoll. Die Anlegung von Eh da-Flächen kann mit geringem Kostenaufwand erfolgen, wie z. B. durch Totholzstandorte, räumlich versetzte Mahd, Aussaat von mehrjährigen Blühsaatmischung oder Anlegung von Lesesteinhaufen. Noch wichtiger ist aber eine Vernetzung der EhDa Flächen mit den Ökokontoflächen, den Stilllegungsflächen, den Sreuobstwiesen und der Feldheckenvernetzung. Dadurch entstehen zusammenhängende Brut-, Nahrungs- und Überwinterungshabitate für Vögel, Bienen, Insekten und Schmetterlinge, aber auch für Kleinsäuger und Wildtiere.

Um festzustellen, wo Handlungsbedarf zwecks einer solchen Vernetzung sowie der ökologischen Aufwertung bestehen, hat die Ortsgemeinde Herxheim das AgroScience Institut für Agrarökologie beauftragt, alle Flächen zu erfassen und daraus dann gezielte Handlungsvorschläge zu erarbeiten. Die Ergebnisse werden noch im Mai 2018 erwartet, so dass noch dieses Jahr mit der Umsetzung begonnen werden kann.

EhDa Flächen: vermeintlich ungenutzte kleine Flächen – aber große Wirkung

(HM)





Unser Wald

Naturnahe und nachhaltige Waldbewirtschaftung

Unser Wald in Herxheim trägt nicht nur auf vielfältige Weise zur Lebensqualität in Herxheim bei, sondern er liefert auch einen entscheidenden Beitrag zum Klimaschutz. Er dient unserer Bevölkerung zur Erholung, ist aber auch Heimat zahlreicher Tier- und Pflanzenarten. Wir haben in Herxheim gute klimatische, ökologische und geologische Voraussetzungen, um naturnahe und nachhaltige Waldbewirtschaftung

zu betreiben. Wir setzen bei der Bewirtschaftung unseres Waldes sehr auf die Berücksichtigung naturschutzfachlicher Ziele. Höchstmöglicher gesellschaftlicher Nutzen bei gleichzeitig hoher Nachhaltigkeit zeichnen unsere Waldnutzung aus. Weg von monotonen Fichtenbeständen und hin zu naturnahen Laub- und Mischwäldern ist unsere Strategie. Ziel ist es, einen ökologischen, artenreichen und stabilen Mischwald zu fördern, der gleichzeitig auch die ökonomischen Gesichtspunkte nicht außer Acht lässt.

Holz ist nach wie vor ein wichtiger und gefragter nachwachsender Rohstoff, mit dem es schonend umzugehen gilt. Wir verzichten auf Kahlschläge und betreiben einen Boden- und Bestand schonenden Technikeinsatz. Beim Holzeinschlag achten wir sehr auf das Nachhaltigkeitsprinzip, das heißt in Herxheim schlagen wir jedes Jahr deutlich weniger Holz ein als nachwächst. Unterstützt werden wir dabei durch das Forstamt Haardt, das mit Erstellung der jährlichen Forstwirtschaftspläne auf Grundlage des Forsteinrichtungswerkes die notwendigen Daten liefert. Regelmäßige Inventuren sorgen für die notwendige Kontrolle.

Bei der Verjüngung unserer Bestände setzen wir neben der händischen Aufforstung zunehmend auf Naturverjüngung durch natürliche Aussamung. Dadurch sichern wir die genetische Vielfalt und sorgen somit für einen Generationenwechsel im Wald.

Als weitere Maßnahme zur Förderung der Artenvielfalt setzen wir das sogenannte BAT-Konzept konsequent um. Dieses Konzept hilft die Lebensbedingungen bestimmter geschützter Tier- und Pflanzenarten zu verbessern, indem Totholz-, Biotop- und Altbäume stehen bleiben. Diese Bäume sind wesentliche Bestandteile der Waldbiodiversität. Abgestorbene und verrottende Bäume bieten Lebensraum für viele seltene Tiere und Pflanzen. Sie sehen: ein „unaufgeräumter Wald“ ist kein „Durcheinander, das es früher so nicht gegeben hat“, sondern ist unverzichtbar zur Erhaltung der Artenvielfalt in unserem Wald. Für manche unter uns, ein Anblick an den man sich erst noch gewöhnen muss.

In Zukunft werden wir noch mehr solcher „Biotopbaumgruppen“ ausweisen. Auch sollen „Waldrefugien“, bei denen einzelne artenreiche Waldflächen dauerhaft aus der Nutzung genommen werden, ausgewiesen werden. Erreicht werden sollen in der Summe mindestens fünf Prozent des Waldes, die letztendlich aus der Nutzung genommen werden.

Um die Ziele, die Artenvielfalt zu erhalten, brauchen wir eine verantwortungsvolle Jagd. Nur angemessene Reh- und Schwarzwildbestände garantieren die Erhaltung seltener Tier- und Pflanzenarten. Wir müssen wissen: die Jagd mindert nicht die Artenvielfalt, sondern die Jagd hilft maßgeblich dabei mit, die biologische Vielfalt zu erhalten. (H.M.)



Der Beitrag der Landwirtschaft

Blühstreifen, Lerchen und Kiebitzfenster und mehr

Bauernverein unterstützt Biodiversitätsstrategie

Passen moderne Landwirtschaft und der Erhalt der Artenvielfalt zusammen? Ja! In Herxheim gelingt es den Landwirten mit dem Projekt „Herxheim blüht“, auf dem Acker Nahrungsmittel zu produzieren und mit Blühflächen und anderen Maßnahmen etwas für den Artenschutz zu tun. Uns Herxheimer Bauern ist bewusst, dass sie eine große Verantwortung tragen für den Erhalt der biologischen Vielfalt in Feld und Flur. Deshalb unterstützen wir die vom Gemeinderat 2016 ins Leben gerufene Strategie „In Herxheim blüht uns was“ nachhaltig.

Dass die moderne Landwirtschaft auch dazu beigetragen hat, die Artenvielfalt zu reduzieren, ist unstrittig. Aber wir Landwirte wollen diesen Trend umkehren. Wir legen auf unseren Feldern seit drei Jahren Blüh- und Pufferstreifen an, so dass Wild- und Honigbienen, Schmetterlinge, Käfer und Insekten eine gute Nahrungsgrundlage finden. Lerchenfenster sorgen dafür, dass die Feldlerche in der modernen Agrarlandschaft optimale Lebensbedingungen findet.

Diese naturnahe Bewirtschaftung der Ackerflächen trägt zum Erhalt der Biodiversität bei. Ziel ist es, eine wettbewerbsfähige Landwirtschaft zu betreiben, mit der wir unseren Lebensunterhalt bestreiten können, und den Artenschutz unter einen Hut zu bekommen. Maßnahmen wie Blühstreifen und Lerchenfenster sind zwei Möglichkeiten, diese Ziele zu erreichen. In Zukunft wollen wir noch mehr für den Artenschutz tun. Wir wollen Nistplätze für Vögel schaffen und Getreidestreifen als Winterfutter stehen lassen. Somit stellen wir Nist-, Futter- und Überwinterungshabitate bereit. Wir Landwirte wollen mit unserem Bauernverein in Herxheim unter Beweis stellen, dass wir etwas für den Artenschutz tun können. Verschieden Labore, die Uni Landau und auch die Umweltschutzabteilung der BASF begleiten uns wissenschaftlich dabei.



Übrigens, jeder kann dazu beitragen, etwas für den Artenschutz zu tun - auch die Gartenbesitzer, indem sie mit Blühmischungen im Garten Futter für Insekten schaffen.

Rund um Herxheim blüht es im Sommer bis in den Herbst hinein bunt: Unsere vorläufige Bilanz: Im vergangenen Jahr haben 21 Herxheimer Landwirte und Winzer Matthias Anton in der Gemarkung Herxheim auf 63,6 ha Blühflächen angesät. Diese Fläche entspricht rund vier Prozent der von den Landwirten bewirtschafteten Herxheimer Fläche. Das Projekt unterstützt somit die „Biodiversitätsstrategie“ der Gemeinde Herxheim und leistet einen wichtigen Beitrag für mehr Artenvielfalt und es schafft Lebensraum für Nützlinge aller





Art. Winzer Matthias Anton sät fast in allen seinen Weinbergen Blühstreifen ein und hilft mit, den Bienen, Insekten und Schmetterlingen zu der Zeit den Tisch zu decken, wenn nach dem Hochsommer in der freien Natur fast nichts mehr blüht.

Blühflächen und -streifen dienen inmitten unserer Felder als wichtige Nahrungsquelle für Vögel, Insekten, Kleintiere und Niederwild und dienen ihnen als Lebens- und Rückzugsraum. Mit der häufig bis in den frühen Herbst andauernden Blüte fördern die Blühflächen außerdem verschiedene Ökosystemdienstleistungen, wie etwa die Bestäubung und die Regulation von Krankheiten oder Schadorganismen. Sie bereichern als farbenfrohe Streifen und Flächen das Bild unserer Kulturlandschaft. Mit dem Projekt gehen wir nun ins dritte Jahr, wir wollen es weiter voran bringen. Durchweg bekommen wir positive Signale. Auf den neuen Schildern, die der Bauernverein und der Arbeitskreis entworfen haben und die an einigen Blühstreifen in der Gemarkung zu finden sind, wird der Nutzen der Blühstreifen erklärt.

Kiebitz- und Feldlerchenfenster

Wir wollen auch die Lebensbedingungen der Kiebitze und Feldlerchen in unserer Region verbessern und haben dafür ebenfalls ein Projekt gestartet. Ziel dieses Projektes ist es, die Lebensbedingungen für die Vogelwelt möglichst auf vielen Äckern zu verbessern. Die Feldlerche ist der Indikatorvogel unserer offenen Kulturlandschaft. Auf der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands wird die Feldlerche mittlerweile als gefährdet geführt. Die Feldlerche ist ein typischer Brutvogel in unserer Region. Sie sammelt nicht nur ihre Nahrung auf Äckern und Wiesen, sondern legt dort auch ihre Nester an und zieht die Brut auf. Als Lebensräume bevorzugt sie Bestände, die maximal 50 cm hoch und eher dünn bestanden sind.

Zum Schutz vor Fressfeinden meidet sie die Nähe von Gebüsch und Bäumen.

Und jetzt der Trick mit dem Kiebitz- und Feldlerchenfenster im Getreide: Der Landwirt legt bei der Aussaat des Getreides kleine Flächen an, auf denen kein Getreide gedrillt wird, dann entsteht ein sogenanntes „Fenster“. Diese offenen Fenster oder auch Saatlücken dienen dem Kiebitz oder der Feldlerche als „Start- und Landebahn im dichten Getreide-Dschungel“, in denen sie auch ihre Nahrung sucht. Ihre Nester baut sie im Getreidebestand, denn dort sind die Jungvögel besser vor Feinden geschützt. Auf den Fenstern finden die Jungen Futter und können sich nach einem Regenguss trocknen und aufwärmen.

Kleine Saatlücken mit großer Wirkung.

Unser Engagement wurde 2017 mit dem 1.Artenvielfaltspreis der Ortsgemeinde Herxheim ausgezeichnet. Wir haben uns sehr darüber gefreut, den Preis von Landrätin Theresia Riedmaier überreicht bekommen zu haben. Wir nehmen diese Ehrung als Ansporn für weitere Aktivitäten.

(M.D.)





Unsre Projektfläche

einmalig in Rheinland Pfalz

Projektfläche „Platz der Artenvielfalt“ in Herxheim

Im Rahmen der Biodiversitätsstrategie legt die Ortsgemeinde Herxheim neben weiteren Projekten eine in ihrer Art einmalige Projektfläche „Artenvielfalt und Klimagarten“ an. Die Fläche soll das Bewusstsein der Bevölkerung für den Erhalt der Artenvielfalt schärfen und zugleich das bürgerliche Engagement fördern. Bürger und Landwirtschaft sollen durch diese Fläche Anregungen erhalten, was Sie selbst in ihren Gärten und auf landwirtschaftlichen Grundstücken tun können um die Artenvielfalt zu erhalten und zu fördern.

Dieses Vorhaben ist ein Kernstück der Biodiversitätsstrategie der Ortsgemeinde Herxheim, die damit nicht nur regional sondern auch überregional ein Zeichen für den Erhalt der Artenvielfalt setzen und andere Kommunen und Verbände anregen möchte gleiches zu tun. Die Projektfläche wird sämtliche Maßnahmen und Möglichkeiten aufzeigen, die in einer Kommune von der Kommune selbst, der Bürgerschaft und der Landwirtschaft zur Förderung der Artenvielfalt leistbar sind. Aktuell dürfte nach der Umsetzung die Fläche noch ein Alleinstellungsmerkmal in Rheinland-Pfalz haben. Wir sind froh und dankbar dass das Land Rheinland Pfalz die Kosten der Fläche mit 70 % Zuschuss unterstützt.

Erholung Suchende, Wissbegierige, Jung und Alt, Schulklassen oder Kindergärten sind eingeladen zum „Kumme gugge und Ggugge kumme“ auf dem „Platz der Artenvielfalt“ am westlichen Ende des Klingbachradweges zwischen Klingbach und Panzergraben.

Im großen Bogen erschließt ein Weg typische Lebensbereiche unserer Kulturlandschaft, vom Bachufer, über Gehölze, Streuobst bis hin zu etwas trockeneren Magerwiesenbeständen, wie wir sie heute noch an Lössabbrüchen vereinzelt finden

können. Nur durch das Zutun und Bewirtschaftung des Menschen konnten solche Biotope im Laufe der Jahrhunderte entstehen. Es entstand eine strukturreiche Kulturlandschaft, in der sich in Folge viele Lebensgemeinschaften aus Pflanzen und Tieren ansiedeln konnten, man könnte sagen je strukturreicher desto artenreicher.

Ziel der Platzgestaltung ist es, einen Teil dieser Vielgestaltigkeit und des Strukturreichtums auf kleinstem Raum darzustellen und beispielhaft wichtige Strukturelemente wie Lesesteinhaufen oder Reisighaufen und Totholz in ein Gesamtkonzept einzubinden.

Die Verwendung heimischer, standortgerechter Gehölze und Bäume sowie in der Region gewonnenen Saatgutes sind wesentlicher Bestandteil des naturnahen Gestaltungskonzeptes; sind doch deren Blüten für unsere heimischen Insekten eine (über)lebensnotwendige Futterquelle. Heimische Pflanzen bieten nicht nur Nektar, wie ihn unsere Honigbienen schätzen, sondern auch Pollen in ausreichendem Maß, auf den unsere heimischen Insekten dringend angewiesen sind.

Wird er doch als Futterpaket den Insekteneiern im Nest beigelegt.

So vielfältig unsere Insektenfauna ist (wir zählen alleine über 160 heimische Wildbienenarten) so vielgestaltig sind die Eiablageplätze, landläufig „Nester“ genannt. Neben abgestorbenen Pflanzenstängeln, Totholz kommen auch kleinere Erdlöcher etc. für die Eiablage in Betracht.

So sind auf dem Platz der Artenvielfalt nicht nur verschiedene Lebensräume kleinflächig dargestellt, sie beinhalten vielmehr eine Auswahl an wichtigen Futterpflanzen bis hin zu verschiedenen Eiablagemöglichkeiten, die heimische Insekten für ihren Lebenszyklus benötigen.





Dadurch können sich stabile Populationen halten und entwickeln, ein erster Schritt zum Erhalt der Artenvielfalt ist getan.

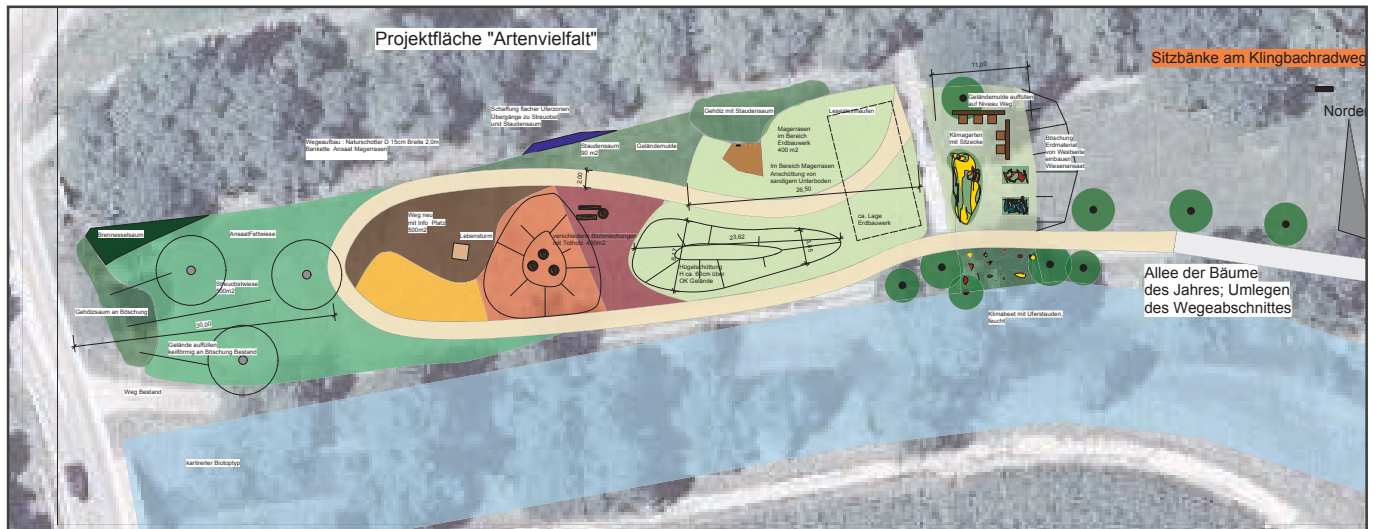
Ein besonderes Augenmerk soll auf die anzulegenden Staudenbeete gelegt werden, um zum Beispiel Bauherren im Rahmen ihrer Bauvorhaben eine pflegeleichte, blühende Alternative zu Steingärten aufzuzeigen.

Wenn Sie, liebe Besucherinnen und Besucher, nicht nur zum „Gugge kummen“, sondern auch zum „Gugge kummen unn dehäm selwer mache“ kommen, dann sind die 55.000 € Kosten im Sinne des Natur- und Artenschutzes sicher sehr sinnvoll angelegt.

Auf dem Platz finden Sie weiterhin:

- Infotafeln, auf denen sich die kundig machen können,
- Demonstrationsflächen für Blümmischungen,
- Artenreiche Grünlandflächen mit Streuobst,
- Naturnah ausgebildete Uferzonen zu Klingbach und Panzergraben mit typischen Staudensäumen,
- Ergänzt wird das Konzept durch Kleinstrukturen wie Totholz und Lesesteinhaufen, sowie als zentrales Element einen sogenannter „Lebensturm“,
- Sitzbänke laden ein zum Beobachten und Ausruhen.

Neben der Projektfläche liegt der „Klimagarten mit Sitzcke“. Ansprechende Sitzbänke ermöglichen Besuchergruppen, den Blick in die Klingbachau zu genießen. Hochbeete mit verschiedenen Staudenpflanzungen von trocken bis feucht laden zum Verweilen ein. (K.G.)





Hobbygärtner aufgepasst

Schöner Garten mit wenig Arbeit

Wer wünscht sich nicht einen schönen Garten mit schönen Blumen, der wenig Arbeit macht!

Geht das denn? Wer ein paar Dinge beachtet und schon bei der richtigen Pflanzenauswahl aufpasst, kann man sich später viel Arbeit ersparen. Bedenkt man wie schnell, wie groß mein Strauch oder Baum wächst oder ob er an der richtigen Stelle steht. Auch das Thema Gießen kann bei der Planung schon berücksichtigt werden. Es gibt viele Stauden, die den sonnigen Standort lieben und ohne viel Wässern auskommen. Ebenfalls von Vorteil ist es, vor dem Pflanzen eine Bewässerung zu verlegen.

Steingärten sind aus meiner Sicht keine Alternative, auch nicht unter dem Aspekt des Pflegeaufwands. Denn der Pflegeaufwand ist nicht geringer: wenn die ersten Samen von Wildkräutern aufgehen, wird es schwierig, diese zu beseitigen. Auch die Artenvielfalt kommt in den meisten Steingärten zu kurz, meist dominieren nur Gräser und Nadelgehölze, Insekten finden kaum eine Blüte.

Pflegeleichte Gärten sind meiner Meinung nach in einer blühenden Grüngestaltung zu sehen. Rasen ist immer noch besser als eine Gestaltung des Gartens mit Steinen. Denn auch das eigene Kleinklima um das Haus bestimmen wir mit der Gartengestaltung! Steingärten heizen sich viel mehr auf und Strahlen in den Abendstunden noch lange Hitze ab. Das Gegenteil bewirken Grünflächen, die Verdunstung der Pflanzen kühlt die Umgebungsluft ab.

Wir wünschen uns von den Hobbygärtnern, dass sie bei der Gestaltung des Gartens an die Artenvielfalt denken! Am besten ist es, möglichst einheimische Wildsträucher und Bäume zu verwenden. Beispiele für einheimische Wildsträucher sind: Kornelkirsche, Hartriegel, Pfaffenhütchen, Liguster,

Haselnuss, Wildrosen, Heckenrose, Apfelrose, Gewöhnliche Felsenbirne und vieles mehr.

Beispiele für einheimische Bäume sind: Feldahorn, Spitzahorn, Birke, Hainbuche, Linde, Rotbuche oder Weide. Allerdings ist zu beachten, dass die meisten einheimischen Bäume eine große Wuchshöhe und -breite erreichen. Es sollte auch an den Nachbarschaftsabstand gedacht werden. Informationen über die Grenzabstände in Rheinland-Pfalz findet man im Landesnachbarrechtsgesetz (im Internet unter: <http://www.nachbarrecht.de/rheinland-pfalz.html>). Eine gute Alternative für einheimische Bäume sind Obstbäume, als Halbstamm oder besser als Hochstamm.

In einem abwechslungsreichen Garten sollten pflegeleichte, reichlich blühende Stauden nicht fehlen, beispielsweise Lavendel, Ringelblume, Fette Henne, Gelber Sonnenhut, Salbei, Katzenminze oder Ehrenpreis. Natürlich sollte im Garten immer eine kleine Fläche freigehalten werden für die einjährige Sommerblumen Mischung „Herxheimer-Sommer-Garten“, die kostenlos im Rathaus Herxheim erhältlich ist! Damit ist über den ganzen Sommer eine blühende Nahrungsquelle für die Insekten vorhanden!

Ich hoffe, ich konnte ein paar Denkanstöße geben, damit dem glücklichen Hausbesitzer auch mit dem Garten alles glückt.

Volker Zotz
Gärtnermeister





Achtung Häuslebauer

Tolle Gärten, ganz ohne Steine

Neue Wege bei der Gartengestaltung gehen.

Als Steingärten bezeichnet man eine Gartenanlage, welche unter intensiver Verwendung von Steinen und Kies Pflanzen der Gebirgsflora oder trockenheitsresistente Pflanzen beherbergt (Quelle Wikipedia).

Seit rund 10 bis 15 Jahren haben sich unsere Gärten immer mehr in Steinwüsten gewandelt. Hatte man am Anfang noch gedacht, dass diese Zeit nicht lange anhalten würde, musste man feststellen, dass dieser Boom immer noch anhält. Vergessen wird oft das Hauptelement eines Gartens, nämlich die Pflanze. Selbst schön angelegte Gärten werden in Schotterwüsten umgestaltet. Was wir dabei häufig erleben ist eine zur Schau stehende öde Fläche aus unterschiedlichen Kies, Splitt und Schotter, oft auch importiert aus Indien und China.

Wenn man sich bei der Gartenplanung für einen Steingarten entscheidet, dann sollte ein gesundes Verhältnis aus Steinen und Pflanzen gewählt werden.

Oder Sie entscheiden sich für einen noch artenreicheren Garten aus Kleinbaum, Sträuchern und Stauden, vorrangig aus heimischen Pflanzen. So ein Garten hat viele Vorteile:

- Erhöhung der Artenvielfalt (Insekten, Kleinlebewesen)
- Besseres Kleinklima (Sauerstoffproduzent, Schatten im Sommer)
- Die Natur hautnah mit eigenen Sinnen erleben (Riechen, Fühlen, Schmecken, Seele baumeln lassen)
- Erkennen bzw. Kennenlernen von Tieren und Pflanzen

- Verwendung von heimischen Pflanzen
- Verwendung von regionalen Mulchmaterialien wie Rindenmulch oder regionalen Kiesmaterialien.
- Verwendung von torffreie Blumenerde

Gehen Sie neue Wege. Unsere örtlichen und regionalen Baumschulen und Gartencenter bieten eine Fülle von Pflanzen für alle Bereiche und alle Standorte im Garten, egal ob volle sonnige Standorte oder Schattenplätze unter Bäumen.

Die ansässigen Gartenbaufirmen werden Sie in allen Fragen der Gartengestaltung fachmännisch beraten und Ihnen andere Wege aufzeigen.





Bienen und Menschen

Ein geben und nehmen!

Die Honigbiene ist eines der bekanntesten Insekten der Welt. Selbst wenn wir uns gelegentlich nicht sicher sind, sind wir allemal in der Lage, eine Honigbiene zu identifizieren. Ob in Zeichentrickfilmen, in der Werbung oder bei Spaziergängen in freier Natur – seit Jahrtausenden ist die Biene eine ständige Begleiterin des Menschen.

Zu den wichtigsten Tiergattungen überhaupt gehören Bestäuber wie die Honigbiene. Durch Bestäubung werden Pflanzen befruchtet und können sich fortpflanzen, Früchte, Samen und Blätter liefern, die wir essen. Darüber hinaus ermöglicht Bestäubung das Gedeihen der Flora in unserer Umwelt, in unseren Gärten und Parkanlagen. Seit Jahrtausenden nutzen wir Menschen die Honigbiene für blühende Felder, üppige Obst- und Gemüsekulturen, Honig und eine Vielzahl anderer Bienenprodukte.

Was bekommen wir von den Honigbienen?

- Dienstleistung
- Bestäubungsleistung
- Nahrung und Gesundheit
- Honig
- Blütenpollen
- Bienenbrot
- Propolis
- Gele Royal
- Bienenwachs
- Bienengift
- Bienenstockluft



Wie kann ich Bienen helfen?

- Ein bienenfreundlicher Garten, etwas Blühendes in einem Balkonkasten, ein Obstbaum oder wildwachsende Pflanzen. Das alles bietet ein vielfältiges Angebot für Honigbienen, Schmetterlinge, Hummeln und die vielen winzigen Solitärbienen. Miteinander kombiniert bilden sich so Oasen für hungrige Bestäuber bei uns zuhause.
- Pflanzen Sie bienenfreundliche Blumen.
- Wer keinen grünen Daumen hat, kann schon mit ein paar Kräutern auf dem Fensterbrett oder Balkon helfen.
- Gerade an heißen Sommertagen fehlen oftmals Wasserflächen. Eine flache Schale mit Wasser sowie Steinen, Moos und Stöcken als Schwimmhilfe und Schutz vor dem Ertrinken bietet Abhilfe.



(T.H.)





Unsere Wildbienen

Kleine Helfer, die großes tun.

Honigbienen und den leckeren Honig, den sie speichern kennt eigentlich jedes Kind und manche durften vielleicht auch schon einem Imker bei der Pflege seiner Bienenvölker über die Schulter schauen.

Dass neben dieser einen bekannten Art allein in Deutschland noch ca 560(!) weitere Bienenarten weitgehend unbeachtet leben wird vielen neu sein. Dabei gehören sie durch ihre Bestäubungsleistung zu den nützlichsten Insekten überhaupt und bauen und versorgen ihre Nester völlig unabhängig von menschlicher Betreuung. Je nach Art geschieht das im Boden, in hohlen Pflanzenstengeln, in Käferfraßgängen im Holz oder sogar in Schneckenhäusern. Manche Bienenchen mörteln ihre Brutkammern aus feuchtem Lehm oder Baumharz, andere kleiden sie mit Blattstückchen aus, ‚tapezieren‘ sie mit Blütenblättern oder polstern sie mit abgeschabten Pflanzenhaaren. Zu alledem gibt es hoch spezialisierte Kuckucksarten, die keine eigenen Nester bauen sondern ihre Eier heimlich in die Brutzellen anderer Bienen legen.

Der Phantasie der Natur sind auch beim Aussehen der wilden Bienen keine Grenzen gesetzt: Während viele Sandbienen der Honigbiene noch recht ähnlich sehen, würde man andere Arten auf den ersten Blick eher für Wespen, kleine schwarze Fliegen oder glänzende Käferchen halten. Nur die staatenbildenden Hummeln, die ebenfalls zu den Wildbienen zählen, sind bekannt und wegen ihres bunten Pelzes ziemlich auffällig.

Vom kleinsten Ehrenpreis bis zur größten Sonnenblume werden Jahr für Jahr unzählige Blütenpflanzen von den oft sehr spezialisierten Wildbienen bestäubt. Dieses Zusammenspiel ist nicht nur für die Artenvielfalt der Natur wichtig, sondern auch für die Erträge vieler Kulturpflanzen unverzichtbar. Undenkbar wie unsere Welt ohne Bienen aussähe.

Aus diesem Grund sollten wir bei unseren Bemühungen die Artenvielfalt zu erhalten und zu fördern ein besonderes Augenmerk auf die vielen mit uns lebenden Bienen- und Insektenarten legen.

Hierbei ist besonders wichtig:

- Blütenreiche Lebensräume erhalten und fördern (Blumenwiesen mit Staffelmahd, blütenreiche Feldraine, mehrjährige Blühflächen, blühende Gärten statt steriler Steingärten, bienenfreundliche Staudenbeete, blühende Sträucher und Bäume, im Rasen Wildkräuter dulden und nie alles auf einmal abmähen)
- Strukturreichtum der Landschaft und der Gärten erhalten oder erhöhen durch Trockenmauern, Totholzstrukturen, unbearbeitete Bodenbereiche für bodennistende Bienen (Unkraut nur zupfen, nicht hacken oder umgraben), Abbruchkanten, Stengelnisthilfen, Ruderalflächen, Sandhügel uvm.
- keine Insektizide in der Nähe von Bienenlebensräumen verwenden und insbesondere in privaten Gärten darauf verzichten!
- Genauer hinschauen, Beobachtungsmöglichkeiten an Kitas oder Schulen schaffen (Nisthilfen, Insektenhotels) und Wissen weitergeben. Sehr viel mehr Information zum Thema Wildbienen auf www.wildbienen.info unter ‚Artenschutz‘ gibt es eine Wildbienen-Broschüre zum download!

Viel Spaß beim Beobachten!
Claudia Mohra





Was bisher geschah

Am 14. April 2016 hat der Ortsgemeinderat die Biodiversitätsstrategie unter dem Namen „In Herxheim blüht uns was“ auf den Weg gebracht. Hier ein kleiner Rückblick zum bisher Erreichten unserer Strategie.

Die Auftaktveranstaltung am 4. Oktober 2016 in der Festhalle Herxheim unter dem Motto „Erhaltung der Artenvielfalt in Herxheim“ war ein voller Erfolg. Die Anwesenden in der voll besetzten Festhalle konnten wichtige Anregungen für Landwirtschaft und Garten mitnehmen.

Durch die Auftaktveranstaltung wurde eine Dynamik ausgelöst, die zahlreiche Einladungen des Beigeordneten Hans Müller zu Biodiversitätsveranstaltungen in Mainz, Berlin und andernorts nach sich zogen. Insgesamt wird das, was die Ortsgemeinde Herxheim auf den Weg gebracht hat, als Beispiel für andere Kommunen gesehen und erfährt dadurch willkommene und auch finanzielle Unterstützung durch das Land Rheinland-Pfalz, die deutsche Gartenbaugesellschaft, die BASF und andere. Auch die Herxheimer Landwirte haben schnell die Bereitschaft gezeigt, das Vorhaben zu unterstützen.

Folgendes wurde bereits umgesetzt:

- Arbeitsgruppe „Herxheim blüht“ gegründet.
- In den Haushalt der Ortsgemeinde wurden 25.000 € eingestellt, um entsprechende Maßnahmen umsetzen zu können.
- Schaffung eines Logos „In Herxheim blüht uns was“.
- Auf mittlerweile über 60 ha Fläche wurden Blühstreifen durch die Landwirte angelegt.
- Über 52 Lerchen- und Kiebitzfenster wurden durch Landwirte angelegt. Die BASF begleitet mindestens fünf Jahre lang die Maßnahmen aus wissenschaftlicher Sicht in Zusammenarbeit mit Dipl.-Biologe Matthias Kitt, der auf Laufkäferarten spezialisiert ist.

- An allen Ortseingängen von Herxheim und Hayna wurden auf einer Länge von rund 1,1 km Blühstreifen gefräst und eingesät.
- An Hohlwegen wurde in der vegetationslosen Zeit ein Rückschnitt an älteren Gehölzen vorgenommen, um den Bienen an Steilwänden bessere Möglichkeiten zu bieten.
- Die Staffelmahd bei Heuwerbern und Verbandsgemeinde-Gärtnerei wurde eingeführt.
- Info-Veranstaltung in der Festhalle Herxheim im März 2017 über Standorte, Genügsamkeit und Frostsicherheit von Stauden. Ebenso informierte Imker Thomas Hans über die Wichtigkeit und Unverzichtbarkeit von bienenfreundlichen Blühpflanzen für deren Fortbestehen.
- Zwei Herxheimer Blühmischungen wurden kreiert: „Herxheimer Sommer-Garten“ für Haus- und Hobbygärtner und „Herxheimer Sommer Feld“!
- Vergabe eines Artenvielfaltpreises
- Schaffung dieser Informationsbroschüre
- Planung und Schaffung einer Projektfläche südöstlich des Räderkreisels. Auf dieser Fläche sollen alle verschiedenen Möglichkeiten zur Erhaltung der Artenvielfalt aufgezeigt und mit entsprechender Beschilderung erklärt werden. Die Fläche soll die Bürger animieren in Ihren Hausgärten gleiches zu tun.
- Erstellung einer Homepage „herxheim-blueht.de“ und Verlinkung mit der Homepage der Ortsgemeinde Herxheim.
- Erstellen eines EhDa Flächen Konzeptes und Potenzialanalyse in Zusammenarbeit mit der AgrosScience GmbH in Neustadt zwecks Vernetzung und ökologischer Aufwertung der Ehda Flächen, Feldhecken und Ökokontoflächen.



(H.M.)





Wie geht's weiter?

Was wir noch alles tun wollen: die weitere Vorgehensweise:

- Akquise von Spenden für projektbezogene Vorhaben.
- Patenschaften für die Projektfläche suchen bzw. fördern
- Förderung und Unterstützung von bürgerschaftlichem Engagement, von Schulen, Institutionen, Vereinen usw.
- Umsetzung einer großen Feldheckenvernetzung in Hayna.
- Vergabe des Artenschutzpreises der Ortsgemeinde Herxheim.
- Erstellen einer Prioritätenliste auf Basis des Ehda Flächenkonzeptes und der Potenzialanalyse zwecks Vernetzung der Ehda Flächen mit den Feldhecken und den Feldgehölzen, um hierdurch bessere Brut-, Nahrungs- und Überwinterungshabitate zu schaffen.
- Konsequente Umsetzung dieser Liste, um eine flächendeckende Vernetzung und vor allem eine ökologische Aufwertung herzustellen.
- Ökologische Aufwertung von öffentlichem Grün innerorts.
- Gestaltung eines Hinweisblattes für Bauplatzkäufer mit Tipps und Vorschlägen zur einfachen Umsetzung pflegeleichter Gärten statt Steinwüsten.
- Bebauungspläne für Neubaugebiete nach Biodiversitätskriterien erstellen.
- Planung einer gemeinsamen Radtour mit dem Bauernverein, zu der die Bevölkerung eingeladen werden soll, um vor Ort Biodiversitätsmaßnahmen zu erklären und

damit Interesse zum Nachmachen zu wecken und um die Bewusstseinsbildung zu fördern.

- Weitere Infoveranstaltungen planen und durchführen.
- Presseveröffentlichungen und Publikationen verbreiten, um immer wieder Bewusstseinsbildung zu betreiben.
- Nachhaltige und naturnahe Waldbewirtschaftung weiter betreiben.
- Gewässerpflegeplan umsetzen.
- Und vieles mehr.

Alle diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, in unserer Ortsgemeinde den Rückgang der Artenvielfalt zu stoppen. Das Engagement aller Beteiligten muss hochgehalten werden. Alles was dazu dient, das Bewusstsein der Bevölkerung zu schärfen und bürgerschaftliches Engagement zu fördern, soll umgesetzt werden.

Wir wollen in wenigen Jahren wesentliche und spürbare Verbesserungen erreicht haben. Ziehen wir alle am einem Stang, denn wir wissen ja:

*„Was einer alleine nicht schafft,
das schaffen viele.“*

(Friedrich w. Raiffeisen)

(HM)





Blumensaatgut fer umme

für Landwirte, Winzer, Haus- und Hobbygärtner

Um Bienen, Insekten und Schmetterlingen und Co. Zu helfen, säen wir Blümmischungen aus. Mit den Blumen schaffen wir Brut- und Nahrungshabitate für Kleintiere aller Art und helfen mit, deren Bestand zu sichern. Seit 2010 gibt es das Saatgut für Blumenfreunde und Hobbygärtner, dank der freundlichen Unterstützung der Verbandsgemeinde, kostenlos an der Infotheke im Rathaus. Die Blumenmischung heißt „Herzheimer Sommer Garten“ und enthält eine große Auswahl schöner Garten- und Wildblumen.

Auch für Landwirte und Winzer gibt es eine Mischung unter dem Namen „Herzheimer Sommer Feld“. Sie ist gedacht für große Flächen. Für jeden Landwirt oder Winzer gibt es ein Gebinde kostenlos.



DA BLÜHT IHNEN WAS!

UND DAS SOGAR VON
FRÜHLING BIS HERBST.

**ERHALT DER ARTENVIEL-
FALT VOR UNSERER TÜR**

Jeder kann sich einbringen.
Ob Balkonkästen, Blumenbeete,
Stauden oder mit langblühender
Bepflanzung von Kübeln für
Terrasse und Haustür.

WIR BEARTEN SIE GERNE!

HARALD
— GÄRTNEREI & FLORISTIK —
MANN

Kesslerstraße 10 · 76863 Herxheim
Telefon 07276 / 8551 · Fax 95223

kontakt@blumen-manns.de
www.blumen-manns.de

Öffnungszeiten

Mo. bis Fr. 8.30 – 12.30 Uhr
und 14.00 – 18.30 Uhr
Sa. 8.30 – 14.00 Uhr



Nistkästen und Insektenhotels

Empfehlungen und Anleitungen

Honigbienen und den leckeren Honig, den sie speichern kennt eigentlich jedes Kind und manche durften vielleicht auch schon einem Imker bei der Pflege seiner Bienenvölker über die Schulter schauen.

Dass neben dieser einen bekannten Art allein in Deutschland noch ca 560 (!) weitere Bienenarten weitgehend unbeachtet leben wird vielen neu sein. Dabei gehören sie durch ihre Bestäubungsleistung zu den nützlichsten Insekten überhaupt und bauen und versorgen ihre Nester völlig unabhängig von menschlicher Betreuung. Je nach Art geschieht das im Boden, in hohlen Pflanzenstengeln, in Käferfraßgängen im Holz oder sogar in Schneckenhäusern. Manche Bienenchen mörteln ihre Brutkammern aus feuchtem Lehm oder Baumharz, andere kleiden sie mit Blattstückchen aus, ‚tapezieren‘ sie mit Blütenblättern oder polstern sie mit abgeschabten Pflanzenhaaren. Zu alledem gibt es hoch spezialisierte Kuckucksarten, die keine eigenen Nester bauen sondern ihre Eier heimlich in die Brutzellen anderer Bienen legen.

Der Phantasie der Natur sind auch beim Aussehen der wilden Bienen keine Grenzen gesetzt: Während viele Sandbienen der Honigbiene noch recht ähnlich sehen, würde man andere Arten auf den ersten Blick eher für Wespen, kleine schwarze Fliegen oder glänzende Käferchen halten. Nur die staatenbildenden Hummeln, die ebenfalls zu den Wildbienen zählen, sind bekannt und wegen ihres bunten Pelzes ziemlich auffällig.

Vom kleinsten Ehrenpreis bis zur größten Sonnenblume werden Jahr für Jahr unzählige Blütenpflanzen von den oft sehr spezialisierten Wildbienen bestäubt. Dieses Zusammenspiel ist nicht nur für die Artenvielfalt der Natur wichtig, sondern auch für die Erträge vieler Kulturpflanzen unverzichtbar. Undenkbar wie unsere Welt ohne Bienen aussähe.

Aus diesem Grund sollten wir bei unseren Bemühungen die Artenvielfalt zu erhalten und zu fördern ein besonderes Augenmerk auf die vielen mit uns lebenden Bienen- und Insektenarten legen.



Hierbei ist besonders wichtig:

- Blütenreiche Lebensräume erhalten und fördern (Blumenwiesen mit Staffelmahd, blütenreiche Feldraine, mehrjährige Blühflächen, blühende Gärten statt steriler Steingärten, bienenfreundliche Staudenbeete, blühende Sträucher und Bäume, im Rasen Wildkräuter dulden und nie alles auf einmal abmähen)
- Struktureichtum der Landschaft und der Gärten erhalten oder erhöhen durch Trockenmauern, Totholzstrukturen, unbearbeitete Bodenbereiche für bodennistende Bienen (Unkraut nur zupfen, nicht hacken oder umgraben), Abbruchkanten, Stengelnisthilfen, Ruderalflächen, Sandhügel uvm.
- keine Insektizide in der Nähe von Bienenlebensräumen verwenden und insbesondere in privaten Gärten darauf verzichten!
- Genauer hinschauen, Beobachtungsmöglichkeiten an Kitas oder Schulen schaffen (Nisthilfen, Insektenhotels) und Wissen weitergeben. Sehr viel mehr Information zum Thema Wildbienen auf www.wildbienen.info unter ‚Artenschutz‘ gibt es eine Wildbienen-Broschüre zum download!

Viel Spaß beim Beobachten!
Claudia Mohra





Artenvielfaltpreis 2017

tolle Initiativen zum Nachmachen



Ortsgemeinde Herxheim verleiht erstmals Artenvielfaltpreis

Landrätin Theresia Riedmaier übereicht dem Bauernverein den 1. Preis

Ende Juni vergab die Ortsgemeinde Herxheim erstmals den Artenvielfaltpreis. Damit sollen Initiativen und ehrenamtliches Engagement zum Erhalt und zur Förderung der Artenvielfalt gewürdigt und ausgezeichnet werden. Bei strahlendem Sommerwetter konnte Ortsbürgermeister Trauth eine beachtliche Zahl von Bürgerinnen und Bürgern an der Landauer Kapelle begrüßen. Der Bürgermeister verwies auf die im

vorigen Jahr beschlossene Biodiversitätsstrategie „In Herxheim blüht uns was“ und freute sich, daß diese schon nach relativ kurzer Zeit solche Früchte trägt. Wirksame Verbesserungen müssen schon bei den Kommunen in Angriff genommen werden,“ so Trauth.

Der Initiator der Biodiversitäts-Strategie, der Beigeordnete Hans Müller, erläuterte die Vorgehensweise bei der Preisvergabe. Er bedankte sich bei der Jury, die aus der „AG Herxheim blüht“ besteht, für deren gründliche Arbeit. „Es war nicht einfach, im Abwägungsprozess bei so vielen überzeugenden Bewerbungen die Reihenfolge der Gewinner zu ermitteln“, so der Beigeordnete. „Wir können erstmals die Ernte einfahren von dem was unsere Biodiversitätsstrategie beabsichtigt. Sie leben beispielhaft, vor das der Erhalt der Artenvielfalt im Kopf

beginnt und in Ihrem Herzen angekommen ist. Sie haben die Natur zum Gewinner gemacht,“ so Hans Müller weiter.

Landrätin Theresia Riedmaier lobte in ihrer Ansprache das Engagement der Ortsgemeinde und das des Beigeordneten Hans Müller als Vorbild für den ganzen Landkreis und darüber hinaus. Sie würdigte die Initiativen der Bewerber und übergab anschließend die Preise.

Den 1. Preis erhielt der Bauernverein Herxheim.

Die Herxheimer Landwirte sind sich bewusst, dass keine andere gesellschaftliche Gruppe mehr zum Erhalt der Artenvielfalt beitragen kann als sie. So folgten 22 Bauern dem Ruf der Gemeinde und legten mehr als 63,6 ha (ca. 85 Fußballfelder) auf 120 Einzelstandorten Blühstreifen und Blühfelder an. Darüber hinaus schufen 9 Landwirte 42 Lerchen- und Kiebitzfenster um den Erhalt der Feldlerchen und Kiebitze zu fördern. Ein Engagement der Landwirte, das in seiner Breite und Größe einmalig in Rheinland-Pfalz ist.

Der 2. Preis teilen sich die Grundschule Herxheim und die Kindertagesstätte Nord-West.

Die Bienen AG der Grundschule Herxheim ist ein fester Bestandteil der Schule und bietet Raum für interessierte Schülerinnen und Schüler rund um die Honigbiene, Wildbienen und ihrer Umwelt. Mit der Bienen-AG in



der Grundschule Herxheim wird eine wichtige fächerübergreifende Bildungs- und Erziehungsaufgabe verwirklicht, nämlich die Umwelterziehung. Das Arbeiten mit Bienen eröffnet einen weitreichenden Kontakt zur Natur und fördert das Verantwortungsbewusstsein. Die Schüler müssen bei der Bienenhaltung vorausschauend planen, benötigen Durchhaltevermögen und den Willen, sorgfältig zu arbeiten. Da der geerntete Honig ein selbst erwirtschaftetes Lebensmittel ist, erwerben die Schüler Achtung vor Nahrungsmitteln. In den zahlreichen, in der Natur stattfindenden Praxisstunden, die durch unseren Imker Thomas Hans geleitet werden, lernen die Schüler Kontroll- und Pflegearbeiten am Bienenstock durchzuführen.

Gleichzeitig dürfen die Kinder ihr handwerkliches Geschick beweisen: Rähmchen werden gebaut und repariert und Wachs wird gewonnen und verarbeitet.

Die Kita Nord-West hat auf einer Fläche von über 2000m² einen artenreichen und kindgerechten Garten für Kinder angelegt. Durch Pflanzen von über 300 Sträuchern und sowie Aussaat von Blumen und Gemüse soll Kindern der verantwortungsvolle und schonende Umgang mit unseren natürlichen Lebensgrundlagen beigebracht werden. Der Garten schafft bei den Kindern nachhaltige elementare Erlebnisse und vermittelt somit Wissen und die Liebe zur Natur. „Man schützt nur was man liebt und man liebt nur, was man kennt,“ so der pädagogische Ansatz der Kita Nord-West.

4. Preisträger wurde der „Herxheimer Bruch e.V.“ Der neu gegründete Verein kümmert sich im „Bruch“ um die Fledermäuse durch Anbringen von Fledermauskästen. Die engagierten Mitglieder legten Blühflächen an, füttern über Winter die Vögel, führen Gießaktionen durch, legen Kräutergärten an und planen für das Jahr 2018 zahlreiche weitere Aktionen.

Der Förderverein Altenzentrum belegte mit dem „Garten der Sinne“ den 5. Platz. Der Garten wird von dem Förderverein liebevoll gepflegt und ist mit vielen Blühpflanzen und Sträuchern bereichert worden. Ein echter Gewinn für unsere Natur und unsere ältere Mitmenschen.

Die weiteren Plätze belegten Manfred Müller und Dietmar Deusch für ihren Einsatz und ihr Engagement auf freien Bauplätzen bzw in ihrem Privatgarten. Beide haben reichlich Blühflächen angelegt und fördern somit die

Vielfalt von Bienen, Hummeln, Schmetterlingen und Co. Sie folgten der Bitte der Ortsgemeinde nach bürgerschaftlicher Beteiligung und erhielten dafür Gutscheine der Staudengärtnerei Kirschenlohr.

Alle Bewerber erhielten eine Urkunde. Die ersten 5 erhielten eine Geldzuwendung um ihre Arbeit weiterhin zu fördern. Die Bewerber bedankten sich für Ihren Preis und versprachen, ihr Engagement weiter fortführen zu wollen. Zum Schluss rief Beigeordneter Hans Müller die Bürgerinnen und Bürger dazu auf, dem Beispiel der Preisträger zu folgen und sich für die gute Sache einzubringen. Der Natur zuliebe.



Bilder: Claudia Mohra





Infoseite

Ansprechpartner und Kontaktadressen

Verantwortlich

Hans Müller
Beigeordneter der Ortsgemeinde Herxheim
Telefon: 07276 501-209
E-Mail: h.mueller@herxheim.de

Arbeitsgruppe Herxheim blüht

Ansprechpartner:
Hans Müller
Thomas Hans

Anschrift der Liegenschaftsverwaltung

Fachbereich 4: Bauen und Umwelt
Dieter Müller
Zimmer 212
Telefon: 07276 501-212
E-Mail: d.mueller@herxheim.de

Gärtnerei der Verbandsgemeinde

Verantwortlich
Volker Zotz Gärtnermeister
Im Bauhof
Telefon: 07276 501-172

Öffnungszeiten Rathaus

Montag	08.00-18.00 Uhr
Dienstag	08.30-12.00 Uhr
Mittwoch	geschlossen
Donnerstag	08.00-16.00 Uhr
Freitag	08.00-12.00 Uhr

Gefällt Ihnen die Broschüre?

Was haben wir Ihrer Meinung nach vergessen?

Was können wir noch besser machen. Welche Ideen und Vorschläge haben Sie? Was würden Sie gerne umsetzen und brauchen Hilfe dazu. Schreiben Sie uns ihre Meinung, oder noch besser: kommen Sie zum unserem Stammtisch.

Gerne geben wir Ihnen Ratschläge oder sprechen und diskutieren wir mit Ihnen. In lockerer und zwangloser Atmosphäre. Wir freuen uns auf Sie. Die Termine für den Stammtisch entnehmen sie bitte dem Mitteilungsblatt.

www.herxheim-blueht.de



Impressum

Herausgeber:

Ortsgemeinde Herxheim
Obere Hauptstraße 2
Telefon 07276/501-0
E-Mail: info@herxheim.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Hans Müller
Beigeordneter der Ortsgemeinde
Herxheim

Gestaltung und Druck:

Druckerei Nunnenmann
Am Gäxwald 15-17

Texte:

Soweit nicht anders angegeben
Hans Müller
Thomas Hans
Claudia Mohra
Kurt Garrecht

Fotos:

Helmut Dudenhöffer
Hans Müller
Thomas Hans
Claudia Mohra
Matthias Anton

Auflage 7.000 Stück

Nachdruck, auch Auszugweise nur nach
Rücksprache mit der Ortsgemeinde

Mai 2018





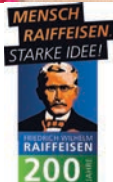
Raiffeisen-Markt

Wir leben Nähe!

**IHRE
ERSTE ADRESSE
VOR ORT FÜR:**

- ✓ **GARTEN**
- ✓ **TIER**
- ✓ **ENERGIE**

Wir beraten Sie gerne!



Raiffeisen Warenhandels-gesellschaft Südpfalz mbH
Gewerbepark West II Nr. 2 • 76863 Herxheim
Telefon: 0 72 76 / 9 29 98-0 • www.rws-suedpfalz.de

